

0461

CHRISTFEST

AUS
HIRTENBRIEFEN
1934

CHRISTFEST

Aus Hirtenbriefen 1934

Es war eine große allgemeine Bewegung im jüdischen Lande, als der mächtige und gefürchtete Kaiser Augustus befahl, dass im ganzen römischen Reiche alle Bewohner in ihrem Geburtsorte geschätzt werden sollten. Der Erlass erstreckte sich also auch auf Palästina, dessen König Herodes der Große vom Kaiser eingesetzt war. Solche Bewegung war bis dahin noch unbekannt gewesen; denn diese Schätzung war die allererste, und jedermann ging in seine Geburtsstadt, dass er sich dort zählen und zur Steuer einschätzen ließe. In den Herzen der meisten Juden mochte Groll und Unwillen vorhanden sein, kam ihnen doch durch diese kaiserliche Anordnung, die sie in ihrem Geschäftsleben störte und ihnen mancherlei sonstige Beschwerden auferlegte, so recht zum Bewusstsein, dass sie ihre Unabhängigkeit verloren hatten. Josef und der schwangeren Maria kam der kaiserliche Befehl besonders ungelegen; denn es war eine recht beschwerliche Reise von vier bis fünf Tagen, die sie von ihrem Wohnort Nazareth bis nach ihrem Geburtsort Bethlehem zu machen hatten. Während jenes geräuschvollen irdischen Vorganges vollzog sich in aller Stille in dem kleinen Orte Bethlehem die große Gottestat von Himmel und Erde bewegender Bedeutung.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004 / S7912

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Wohl hatte der Prophet Micha durch den Geist Gottes geredet: „Du, Bethlehem Ephrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll Mir kommen, der in Israel HErr sei, welches Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.“ Aber diese Verheißung lag damals bereits um siebenhundert Jahre zurück, und es kam wohl kaum in ein Menschenherz der Gedanke, dass sie mitten in der Unruhe der Schätzung ihre Erfüllung finden sollte. Josef musste sich nach der kaiserlichen Anordnung in Bethlehem einfinden, und auch Maria konnte nicht zurückbleiben, weil sie eine Erbtochter war, auf deren Namen wahrscheinlich noch ein Grundbesitztitel lautete.

Nach menschlichem Ermessen schien der kaiserliche Befehl besonders für das heilige Paar sehr ungelogen, und doch benutzte ihn Gott zur Hinausführung Seines Heilsplanes. Er gedachte Seiner den Vätern vor alters gegebenen Verheißungen. Zu Ihm drang empor das Sehnen der Frommen in Israel, das Verlangen der Heiden und das Seufzen der unvernünftigen Kreatur.

Als die Zeit erfüllt war, offenbarte Gott Seine erlösende Liebe in der Menschwerdung Seines geliebten Sohnes. Jesus Christus, die zweite Person der Gottheit, der Abglanz der Herrlichkeit des Vaters, das E-

benbild Seines Wesens, durch den nach den Worten der heutigen Epistel auch die Welt gemacht ist, stieg vom Himmel herab in vollkommener Liebe von der vollkommenen Liebe, um den Ratschluss der Erlösung zu erfüllen. So lenkt Gott die Herzen und Wege der Menschen, dass selbst der mächtige römische Kaiser, ohne es zu wollen und zu wissen, durch seinen Erlass dem Reiche Gottes dienen musste. Der Sohn Gottes, der alle Dinge trägt mit Seinem mächtigen Wort, kam in diese Welt als ein Kindlein, um die Sünden der Welt auf sich zu nehmen, um das Lamm zu werden, dass der Welt Sünden trägt und hinwegnimmt.

Wie wunderbar verrichtet der allmächtige Gott Seine Taten zum ewigen Heil der sündigen Menschen, indem Er Seine Wege vor der Welt verhüllt! Der Fürst des Lebens, der von Ewigkeit her bei dem Vater thront, betritt die Erde in sterblichem Leibe. Der heilige Gott erscheint in der Gestalt des erlösungsbedürftigen Menschen. Der König aller Könige wird der Geringste und Verachtetste. Der HErr aller Herren, den alle Himmel nicht zu fassen vermögen, wird ein Kindlein, und die Welt weiß es nicht. Sie erkennt nichts von der Offenbarung Gottes in Bethlehem.

„Sehet dies Wunder, wie tief sich der Höchste geneiget; sehet die Liebe, die ganz sich als Liebe nun zeigt.

Sie wird ein Kind; trägt und vertilget die Sünd'; alles anbetet und schweiget.“

Die größte Tat göttlicher Liebe geht in der Welt unbeachtet vorüber unter der Hast und Unrast der Menschen. Der Heiland und Erlöser der Welt erscheint als ein Fremdling in Seiner eignen Stadt. Er kommt in Sein Eigentum, und die Seinen nehmen Ihn nicht auf.

Gott geht in der Hinausführung Seines Liebesplanes immer ähnliche Wege. Das Reich Gottes bricht sich nicht Bahn durch Glanz und Pracht dieser Welt, noch durch Ehre und Ansehen bei den Menschen. Es widerstrebt dem heiligen Gott, Seine Wunderwerke anders zu verrichten als in der Stille. Aus dem Munde armer und unbeachteter Hirten bereitete Er Seinem menschengewordenen Sohne Anbetung und Lobpreisung.

Haben wir in dieser Zeit nicht ähnliche Erfahrungen gemacht in Seinem heiligen Werke? Wir dürfen Sein Tun erkennen in der Stille. Der HErr erwählte sich in diesen Tagen ein andres Bethlehem, fern

vom Getriebe und Geräusch der Welt. Er hat sich Seine Apostel erwählt und ausgesondert, damit durch ihren Dienst das Knäblein im Schoße der Kirche, die unser aller Mutter ist, bereitet würde. In Albury waren sie in aller Stille tätig. Und doch wird ihre Wirksamkeit erkannt werden von der ganzen Kirche, zu deren Segen sie gewirkt haben inmitten der Christenheit. Wie der HErr in diese Welt kam, arm und gering, so hat Er auch in dieser Zeit Sein Werk ausgerichtet unter den geistlich Armen und Geringen. Sie haben Ihn erkannt als das Licht der Welt inmitten der Finsternis dieser Zeit.

Wie ist heute wiederum die Welt voll Unruhe und Unfrieden, voll Bewegung und irdischer Bestrebungen, während der HErr unbeachtet von der Welt das Knäblein im Schoße der Kirche, der geistlichen Maria, der Vollendung entgegenreifen lässt, bis es geboren und entrückt werden wird zu Gott und zu Seinem Stuhl.

Die Freude des heiligen Christfestes ist nicht irdischer Art. Wir schauen heute besonders hin auf das Kind in der Krippe, auf Ihn, der um unsertwillen in das Fleisch gekommen ist. Wir werden heute besonders daran erinnert, dass Gott die größten Taten Seiner Liebe zunächst der Welt verbirgt und in das Unscheinbare und Dürftige einhüllt. Gott wird auch bei

der Vollendung Seines heiligen Werkes keine andern Wege gehen. Während die Welt mit großen Plänen in irdischen Dingen beschäftigt ist, erfüllt Gott Seine Verheißungen in der Stille zu Zion. Die Welt sieht es nicht und begreift es nicht, was Gott in ihrer Mitte tut.

Lasst uns darum am heiligen Feste der Geburt des Sohnes Gottes unsre Herzen mit Freude erheben in der Erinnerung an Seine heilige Menschwerdung, bis wir mit Ihm den Himmel einnehmen, wenn Er abermals erscheinen wird in Herrlichkeit und Majestät denen, die Ihn lieben.